

Laibacher Zeitung.

N^o. 241.

Montag am 20. October

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 9. October d. J. den Rechnungsrath der k. k. Hofkriegsbuchhaltung, Joseph Seis, zum Vice-Hofbuchhalter bei dieser Hofbuchhaltung allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. haben mit allerhöchster Entschliessung vom 9. October d. J. das an dem Cathedralcapitel in Concordia erledigte Canonicat Bosso dem Ehrenherrn und Pfarrer von Castello d'Aviano, Dr. Joseph Alberti, allergnädigst zu verleihen geruht.

Von dem k. k. Finanzministerium sind die in dem Bereiche der k. k. böhmischen Finanz-Landesdirection erledigten Cameral-Bezirkscommissärstellen erster Classe den Cameral-Bezirkscommissären zweiter Classe, Ludwig Ritter v. Radherny und Bartholomäus Silber verliehen, und zu Cameral-Bezirkscommissären zweiter Classe die Cameral-Concipisten Johann Köhler und Franz Nistleitner, dann der Concipist der Finanz-Landesdirection in Prag, Johann Hinum, ernannt worden.

Das k. k. Finanzministerium hat den Cameral-Bezirkscommissär erster Classe in Czaslau, Carl Zwierzina Edlen v. Ruhwald, zum Secretär bei der k. k. Finanz-Landesdirection in Böhmen ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Preßburg, 15. October.

— Ih — Die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht, der nun sein hohes Amt als Militär- und Stollgouverneur in Ungarn antritt, war für die Preßburger ein Festtag. Es ist nicht meine Absicht, Ihnen die Feierlichkeiten dieses Tages zu schildern, die Sie in der hiesigen Zeitung ausführlich mitgetheilt finden werden; aber nicht unberührt kann ich lassen, daß der Eindruck, den die Persönlichkeit des kaiserlichen Prinzen auf die Bevölkerung Preßburg's machte, ein durchaus günstiger war. So kurze Zeit der allverehrte Gast auch in unsern Mauern zubrachte, so bleibt doch die Erinnerung an seine Anwesenheit eine unauslöschliche; wer das Glück hatte, in unmittelbare Berührung mit dem Prinzen-Gouverneur zu kommen, der kann das wohlwollende Entgegenreten desselben nicht genug würdigen. Ein zweiter hoher Besuch soll uns morgen zu Theil werden, wo Se. kais. Hoheit Erzherzog Maximilian erwartet wird. Es sollen an diesem Tage Manöver Statt finden, nach deren Verlauf der kais. Prinz die Reise nach Pesth fortsetzen wird. Darf man Gerüchten Glauben schenken, so stehen Ungarn wesentliche Veränderungen bevor, und es sollen Concessionen im Sinne der altconservativen Partei gemacht werden; doch scheint dieß Alles mehr ein frommer Wunsch zu seyn, und es läßt sich kaum denken, daß man am Neubau des Kaiserreichs ohne Ursache rütteln oder gar einen Pfeiler wegnehmen wird. Wahrscheinlicher ist, daß Betreff der Weinsteuern Modificationen eintreten, und zwar zu Gunsten der Weingartenbesitzer, weil die Cultur des Weinstockes in Folge der hohen

Besteuerung leiden würde. Uebrigens dürfen Sie den häufig wiederholten Nachrichten betreff einer vollständigen Ausrottung der Weingärten nicht immer Glauben schenken, denn wo dieß vorkam, war meistens der geringe Ertrag des Grundes Schuld daran; aus Böswilligkeit that dieß noch Niemand. Auch der Rebsbau dürfte nach gerade nicht jene Förderung finden, die man in Aussicht hatte, da die sehr niedrigen Preise dieses Artikels eben keine große Aufmunterung für den Deconomen hervorrufen.

Die Weinlese findet in unserem Weichbilde nächste Woche Statt, und es trägt die anhaltend warme Witterung zur Reife der Trauben vollständig bei; jedenfalls wird der Wein nicht schlechter als das vorige Jahr, und es waren einige hiesige Weinbändler, die vor drei Wochen schon mit ihrem Getränke aufschlugen, bereits gendhigt, mit dem Preise wieder herabzugehen. Von Traubendiebstählen, wie sie vor 1 und 2 Jahren sehr häufig waren, hörte man — Dank der trefflichen Maßregeln unserer Feldpolizei — nicht das Geringste. Dagegen schritt unsere Localpolizei dieser Tage gegen einen hiesigen reichen Holzspeculanten ein, der ein zu kleines Klostermaß hatte, und schon Hunderte von Klastern geringer gemessen verkauft hatte. Er wurde derb abgestraft.

Gegenwärtig bringt die Gensd'armerie täglich zahlreiche Vagabunden ein, die sie theils auf der Landstraße, theils in den Waldungen aufgreift.

Wie ich höre, sollen in Ungarn noch drei große Tabakmagazine errichtet werden, und zwar in Papa, Szegedin und Debreczin.

Oesterreich.

Wien, 17. October. Ueber die Reise Seiner

Majestät des Kaisers in Galizien wird uns berichtet, daß a. h. Derselbe am 15. Abends um 6 Uhr in Tarnow angekommen, beim 1. Hause zu Pferd gestiegen, und alsogleich die aufgestellte Brigade besichtigt hat. Am 14. früh 7 Uhr ist die Brigade auf den Exercier-Platz ausgerückt, bei welcher Gelegenheit Se. Maj. mit der Production des neu errichteten Infanterie-Regiments Fürst Ed. Lichtenstein so zufrieden war, daß a. h. Derselbe dem Herrn Regiments-Commandanten v. Mainone den eisernen Kronorden verlieh, und den ältesten Hauptmann Grafen Pötting zum Major ernannte.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte während a. h. dessen Aufenthaltes in Krakau auch die reiche Universitätsbibliothek, und zeichnete a. h. Seinen Namen in das uralte Gedenkbuch. Auch ließ sich der Kaiser daselbst die erst vor Kurzem aufgefundene Bildsäule des heidnischen Halbgottes Swiatowit zeigen und die sinnreichen Embleme an derselben erklären.

— J. Maj. die Kaiserin Mutter hat dem Herrn Bürgermeister von Salzburg, J. Späth, 100 fl. einhändigen lassen, um diejenigen Invaliden zu theiligen, für welche die Fondsinteressen nicht zureichen. Folgender schöner Zug der hohen Frau wird ferner von der „S. P.“ mitgetheilt: Der Domecapitular von Salzburg, Graf Attems, spendete den Kindern der Bewahranstalt in Stein zum Markte ein Wiegenpferd, auf dem sich die Kinder freudig umtummelten, als J. Maj. die Anstalt besuchte. Allein ein Pferd war für so viele Knaben, von denen jeder reiten wollte, zu wenig. Die Kaiserin bemerkte kaum

den Wunsch der Kleinen, als a. h. Dieselbe sogleich fortfuhr und im eigenen Wagen den Kleinen ein zweites Wiegenpferd und eine Anzahl von ledernen Spielbällen mitbrachte.

— Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird dem Vernehmen nach in einigen Tagen eine etwa 14tägige Rundreise durch Ungarn unternehmen, sich hierauf nach Wien begeben, und erst dann nach Pesth zurückkehren, um da seinen bleibenden Sitz zu nehmen.

— Nach einem Erlasse des Ministeriums des Innern werden die Taglien für eingebrachte Verbrecher aus dem Civilstande aus den Civilcassen bezahlt, wenn das ergreifende Individuum eine Civilperson ist; werden sie aber durch die Gensd'armerie oder durch die Militärpolizeiwache eingebracht, so hat der bezügliche militärische Fond die Taglia zu tragen.

— Laut Erlaß des k. k. Ministeriums sind die Kanzleidiener, Regiments- und Flügel-schreiber, dann die Fourierspracticanten, welche sich in den Regiments-Stäben der Landes-Gensd'armerie befinden, für die Zeit ihrer Dienstleistung unter die Militär-Gerichtsbarkeit gestellt worden.

— Die Marine-Organisations-Commission entwickelt eine rastlose Thätigkeit. Es scheint gewiß, daß mit Ende dieses Jahres ein Geschwader von ungefähr 24 wohlausgerüsteten und bemanneten Schiffen, darunter 3 Fregatten, 4 — 6 Corvetten, 6 — 8 Briggs u. s. w. zum Auslaufen bereit seyn werden.

— Nachrichten aus Berlin zufolge dürfte die dänische Erbfolgefrage noch manche Schwierigkeiten zu überwinden haben, ehe sie einer definitiven Lösung entgegengeht. Die Stellung des Grafen Bille-Brabe wird gerade eine unmögliche, da es ihm nicht gelingen seyn soll, die ihm übertragene Mission im Interesse seiner Regierung zu vollenden.

Dem Vernehmen nach soll zwischen der k. k. österreichischen und der nordamerikanischen Regierung ein Postvertrag abgeschlossen werden, wodurch das hohe Postporto sowohl für Briefe als Frachtsendungen bedeutend herabgesetzt würde.

— Auf den Triester Werften herrscht gegenwärtig eine große Thätigkeit; nicht weniger als drei neue Fregatten sind in Angriff genommen, von zweien ist der Rippenbau beinahe vollendet; es scheint, daß man wirklich entschlossen ist, die österreichische Marine auf eine solche Höhe zu bringen, daß sie wenigstens vor einer Seemacht zweiten Ranges nicht mehr zurückstehen braucht.

— Zwischen Klagenfurt und Bruck ist eine Malle-Postfahrt ins Leben getreten, welche mit den zwischen Wien und Laibach verkehrenden Eisenbahn-Trains in Verbindung gesetzt worden ist.

Se. k. Hoh. Erzherzog Albrecht besuchte am 15. d. das Grab des Generals Henzi auf dem Dfner Friedhofe.

Der Stadtrath von Krakau hat Er. Maj. dem Kaiser eine Petition überreicht, welche Allerhöchstdieselben zu übernehmen geruhten. Die wesentlichen Punkte derselben sind: 1) Belassung der von der Stadt seit den ältesten Zeiten bezogenen Consumabgaben der Commune; 2) Rückstellung des aus den Zahlungen der Bürgerschaft entstandenen Kassafonds; 3) Milderung einiger Bestimmungen bezüglich des Belagerungszustandes; 4) Milderung der Verkehrsbestimmungen bezüglich des Königreiches Polen; 5) Rücksichtnahme auf den Bau der Eisenbahn nach Lemberg, welche, wenn sie am rechten Weich-

selufer geführt würde, nurwelt der Krakau-Oberschlesischen Bahn verbunden zu werden, der Stadt Schaden bereiten würde, und 6) Thunlichste Rücksichtnahme auf die polnische Sprache und Nationalität in öffentlichen Angelegenheiten.

Ueber die Ankunft Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht in Pesth-Ofen berichtet die „Pesther Zeitung“ unter dem 14. d. folgendermaßen: „Die Bevölkerung der beiden Schwesterstädte war heute seit frühem Morgen durch die erwartete Ankunft des Erzherzogs Gouverneurs in freudige Aufregung versetzt. Um 9 Uhr Morgens ging der Dampfer „Sophie“ mit dem Herrn General der Cavallerie, Baron Appel, der in Pesth, und dem Herrn int. Statthalter, Freiherrn von Gehringer, den Grafen Almásy und Sziráky, welche in Ofen eingestiegen waren, an Bord, zur Einholung Sr. k. k. Hoheit, nach Waizen ab. Um die Mittagsstunden begannen bereits die in Parade ausgerückten verschiedenen Truppenkörper sich aufzustellen, und sammelten sich die harrenden Volksmassen am Donaukai und jenen Straßen und Plätzen der Stadt, von denen man wußte, daß durch dieselben der Einzug sich bewegen werde. Um 2 1/2 Uhr signalisirten die ersten Kanonensalven von den Wällen der Festung die Annäherung des Dampfbootes, das 1/4 Stunde darauf, festlich bewimpelt, zwischen den mit Menschen bedeckten Ufern beider Städte herabgeschwommen kam und vis-à-vis dem Hotel zur „Königin von England“ auf dem mit einer improvisirten Triumpfsorte geschmückten Landungsplatz anlegte, wodurch der unter dem Jubelruf des Volkes ans Land steigende Erzherzog von der hohen Generalität, dem Generalstab, den Beamten und Deputationen sämmtlicher Dicasterien und Corporationen, der hochw. Geistlichkeit und den Magistrats- und Gemeinderäthen von Pesth und Ofen ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Höchstderselbe stieg hierauf zu Pferde und ritt mit einem glänzenden militärischen Cortège die Reihen der auf der großen Bruck- und Wienergasse, dann dem neuen Marktplatz und der Landstraße aufgestellten k. k. Garnisonstruppen entlang und ließ dieselben an dem Ausgange der Hatvanergasse unter klingendem Spiele an sich vorbeifiliren. Es war 4 Uhr geworden, bis der Durchlauchtigste Herr Gouverneur Sein Absteigquartier, das Sziráky'sche Palais erreichte, woselbst die aufgestellte Musikbände die Volkshymne aufspielte und Sr. kais. Hoheit von der dichtgedrängten Menschenmenge wiederholte Lebehochs ausgebracht wurden. Der heiterste Himmel begünstigte die joyeuse ontrée. Für die abendliche Beleuchtung werden bereits allenthalben die eifrigsten Anstalten getroffen. Sr. kais. Hoheit wird, wie man vernimmt, um 9 1/2 Uhr Nachts eine Fahrt durch die beiden Städte vornehmen, und zwar durch die Hatvaner-, Schlangen-, Waizner- und Dorotheengasse über die Kettenbrücke, durch das Burghor nach Ofen und zurück durch die Badgasse, Josephs- und neuen Marktplatz, Landstraße und Hatvanergasse.“

Die Einwechslung der Stammactien der von der österr. Regierung an sich gebrachten Krakauer-Oberschlesischen Eisenbahn ist bereits durchgeführt. Da aber eine Mehrzahl von Stammactien bis jetzt nicht zum Vorschein kam, so wird mit Schluß dieses Jahres eine Aufforderung wegen Beibringung dieser Stammactien ergehen, indem sie nach Verstreichung des neuerlichen einjährigen Edictaltermines als ungültig erklärt würden.

Vom Neujahre an werden für die Tabakpakete des Avarial-Tabaks neue Etiketten eingeführt; auch sind mehrere Veränderungen im Tabakverschleissstarife bevorstehend.

Wien, 17. October. Briefen aus Krakau zu Folge wird der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika Sr. Maj. dem Kaiser bei dessen Eintreffen zu Czernowitz in der Bukovina persönlich seine Aufwartung machen.

Das in Folge Finanzministerial-Decrets vom 21. Nov. 1849 öffentlich bekannt gemachte Verbot der Theilung der Münzscheine ist mit Hinweisung auf die nachtheiligen Folgen neuerdings in Erinnerung gebracht worden.

Zum Andenken der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Lemberg hat der dortige Magistrat

einen Unterstützungsfond für verarmte und angehende Gewerbsleute gegründet, und wird dem Monarchen die Bitte vorlegen, dieses Institut: „Franz Joseph's Gewerbe-Vorschuffond“ nennen zu dürfen.

Der Postzug der Nordbahn kam gestern um mehrere Stunden verspätet an. Ursache war das Dienstantauglichwerden der Locomotive, welche durch eine neue Maschine ersetzt werden mußte.

Die künftigen Bestimmungen über Einbringung der Krankenhaus-Verpflegskosten, werden demnächst an Stelle der bisherigen, von Seite der Statthaltereien erlassenen Normen treten. Die rechtzeitige und regelmäßige Einhebung dieser Gebühren ist für die Krankenhausverwaltungen ein längst gefühltes Bedürfnis.

Von Seite der Direction der südöstlichen Eisenbahn sind Vorkehrungen getroffen, um dem Warenverkehr, welcher gleichzeitig mit der im Winter erfolgenden Einstellung der Donau-Dampfschiffahrt auf selber bedeutend steigen wird, genügen zu können. Die Zahl der Frachtwagen ist aus diesem Anlasse bedeutend vermehrt und überhaupt Alles beseitigt worden, was geeignet wäre, den Frachtverkehr, auch bei größtem Andränge, zu hemmen.

Ein Erlass des H. Fürst-Erzbischofs von Olmütz spricht die für die Beichtväter wichtige Entscheidung aus, daß, im Falle Gefälligkeitsverkürzungen von den Beichtenden angegeben, die bezüglichen Beträge, ungeachtet der Verjährung der Strafe, dem Alerar erstattet werden müssen, ehe die kirchliche Absolution erfolgen könne.

Dem Vernehmen nach sind bereits Dispositionen getroffen, aus welchen zu schließen ist, daß Sr. Maj. der Kaiser bei a. h. Seiner Rückkehr aus Galizien die Hauptstadt des Kronlandes Schlesien mit einem Besuche beglücken werde.

Ein Bevollmächtigter der nordamerikanischen Regierung ist hier eingetroffen. Wie man hört, ist derselbe zum Abschlusse eines Postvertrages mit der k. k. österreichischen Regierung beauftragt. Das gegenwärtig bestehende hohe Postporto, sowohl für Briefe als Frachtsendungen, wird bedeutend herabgesetzt, und überdieß manche andere Begünstigung gegenseitig gewährt.

Der k. k. Internuntiaturs-Commissär, Herr Jasmagny, befindet sich seit einigen Tagen hier. Derselbe war, wie wir s. Z. meldeten, beauftragt, gelegentlich der Freilassung und Einschiffung der Internuntierten von Riutahia von Amtswegen zu interveniren. Es wird versichert, Kossuth habe sich rechtsverbindlich gemacht, directe und ohne Aufenthalt nach Amerika zu schiffen, und erst nach dieser Erklärung sey der Ferman zur Freilassung nach Riutahia abgesendet worden. In der letzten Note, welche die englische Regierung mit der Pforte in dieser Angelegenheit wechselte, war die definitive Erklärung enthalten, das englische Cabinet müsse auf Freilassung der Flüchtlinge dringen, und es müsse sodann lediglich ihrem eigenen Willen überlassen bleiben, wo sie den künftigen Aufenthalt zu wählen entschlossen sind. Es ist kaum zu zweifeln, daß die engl. Regierung bald zur Einsicht kommen wird, wie gefährlich der Aufenthalt Kossuth's der Ruhe des eigenen Landes werden muß.

Der neue Telegraphirungstarif wird nächstens veröffentlicht werden. Er tritt, wie man hört, mit Neujahr in Wirksamkeit, und soll die Verminderung der Gebühr, namentlich bei größerer Entfernung, nicht unbedeutend seyn. Auch ist eine Vermehrung der Drähte nach Thunlichkeit und auf den stark in Anspruch genommenen Strecken in Aussicht gestellt.

Fürst Leo Sapieho, einer der größten Grundbesitzer Galiziens, ist nach London gereist, um durch englische Unternehmer eine geregelte Schiffahrt nach den Küsten des schwarzen und baltischen Meeres und dadurch Absatzquellen für den Kornreichtum Galiziens zu eröffnen.

Im Kronlande Galizien werden die Arbeiten der Telegraphenleitung mit aller Kraftanstrengung fortgesetzt. Man hoffte selbe vor Ankunft Sr. Majestät des Kaisers fertig zu bringen, doch konnte dieß nicht zu Stande kommen; jedenfalls wird aber die Verbindung in Kurzem vollständig hergestellt seyn.

Benedig, 16. October. Die Nachricht von der Ermordung des Tenors Fraschini, die durch den Brief einer sonst glaubenswürdigen Person in Ferrara hier allgemein verbreitet war, stellt sich als eine unverantwortliche Lüge heraus. Der Unternehmer des hiesigen Theaters, S. Benedetto, wendete sich schriftlich nach Bologna, um über den Sachverhalt Erkundigungen einzuziehen, und zum Troste aller Freunde des beliebten Künstlers langte hier so eben die Antwort an, nach welcher Fraschini nicht den mindesten Zwist mit seinem Collegen Collini hatte und wohltauf ist. Es ist auch sonst kein Mordmord in Bologna in den letzten Tagen vorgekommen, der eine Verwechslung vermuthen ließe. Es ist daher unbegreiflich, wie man das mit allen näheren Umständen angezeigte Ereigniß erdichten konnte. Man hatte übrigens der boshaften Mittheilung nicht nur hier, sondern auch in den andern italienischen Provinzen Glauben beigemessen, was mich auch keinen Anstand nehmen ließ, dieselbe zu melden. Dieß zu meiner Rechtfertigung. (Triester Stg.)

Deutschland.

Die Ordnung der Bremer Verfassungsverhältnisse dürfte mit Nächstem direct vom Bundestage in die Hand genommen werden. Die am Bundestage niedergesetzte Commission, welche die Uebereinstimmung der Einzelverfassungen mit den Grundsätzen des Bundes zu erörtern hat, wird dem Vernehmen nach bei der Versammlung darauf antragen, eine Specialcommission für Bremen zu ernennen und dorthin abgehen zu lassen.

Der bekannte Gründer der Kindergärten, Friedrich Fröbel, beabsichtigt künftiges Jahr nach Amerika auszuwandern.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Einem vielverbreiteten Gerüchte zufolge ist die Ankunft des Kaisers von Rußland in nächster Zeit hier zu erwarten.

Italien.

Turin, 12. October. Endlich ist dem englischen Hause Brassey die Eisenbahnführung zwischen Turin und Novara zugestanden worden, aber dieser Bau ist zwecklos, wenn man nicht die Absicht hat, später diesen Eisenbahnflügel den lombardischen Bahnen anzuschließen. Dieses hängt mit dem Handelsvertrage innig zusammen; wird er von den Kammern verworfen, so liefern sie den Beweis der völligen Unkenntniß von den Interessen Piemonts.

Turin, 14. October. Die „Misteri repubblicani“ blieben nicht die einzige Erscheinung, welche Unordnung in das Lager der Demokratie brachte. Nun ist eine Schrift Sirtori's, eines der eifrigsten Anhänger Mazzini's, erschienen; ein offener Brief „an das italienische Comité in London“ und „an die Italiener.“ Sirtori war Mitglied jenes Comité's gewesen und hat seinen Austritt angefangt. Das Comité hat ihm die Demission gegeben und Sirtori rechtfertigt diesen Schritt. Seine Apologie läuft eigentlich darauf hinaus, daß er nichts mit Menschen gemein haben wolle, die nur ihre persönlichen Zwecke verfolgen. Das wäre nun der Zweite, der den Brand in's eigene Lager wirft. Der Lärm über Sirtori ist schon kein geringer und wird noch ärger werden. — Ueber das Concordat mit Rom erfährt man nur so viel, daß Rom von der Meinung ausgehe, Sardinien solle die Lex Siccardi opfern, wie Toscana etwas von den Leopoldinischen Verfügungen abließ. Wenn indeß Toscana, so folgert man, um solchen Preis sich die Zustimmung Rom's zum Eisenbahnebau erkaufte, wodurch Livorno ein Emporium werden soll, so ist dieß nicht der Fall bei Sardinien. Dieses hat keinerlei ähnliche Interessen zu hüten und steht daher bei der Abschließung eines Concordates ziemlich unabhängig da. Mit der Lex Siccardi, die in Piemont hochgeehrt ist, hat es seine Schwierigkeiten. Die wird man nicht so leicht aufgeben. Hr. Spinelli wird daher noch viele Geduld haben müssen.

Guerrazi' Apologie wird zwar schon von allen italienischen Blättern angezeigt, die Besprechung behalten sich doch die meisten vor.

In Rom sind sehr viele Fremde und man glaubt, daß der Zug jetzt bedeutender seyn wird als in den

letzten Jahren. Am 7. d. ist Hr. Adolph Barrot, franz. Bevollmächtigter am neapolitanischen Hofe, in Rom eingetroffen. Der Papst hat eine eigene Congregation ernannt, welche darüber berathschlagen soll, wie man die Gewerkskörperschaften und religiösen Vereine verbinden könne, um das industrielle und moralische Interesse Aller zu fördern.

* Aus Florenz wird vom 13. d. gemeldet: Mehrere wichtige Veränderungen in den militärischen Branchen bereiten sich hier vor. Neuestens hat der Kriegsminister seine Entlassung eingereicht. Der Ministerpräsident Baldasseroni hat dieses Portefeuille provisorisch übernommen. Das mit Decret vom 29. Oct. 1848 aufgehobene Generalcommando ist in Folge eines großherzoglichen Befehles wieder eingeführt worden. Die bis jetzt bestandene Generalinspektion über die Linientruppen wird dagegen aufgehoben und der Generalstab des Kriegsministeriums unter Einem aufgelöst. Die Mitglieder des letzterwähnten sind sämmtlich in Disponibilität gesetzt worden. Es wird ein General-Armeecommandant ernannt werden, welcher die geeigneten Reformen im Heerwesen dem Regenten vorschlagen, und welchen dieser seine Sanction im geeigneten Falle erteilen wird.

Frankreich.

Paris, 11. October. Die französischen Zustände verschlimmern sich, wie es scheint, von Tag zu Tage. Zu der Unbestimmtheit der Zukunft, zu dem drückenden Bewußtseyn, daß das Geschick einer großen Nation der Entscheidung eines zweifelhaften Würfelspiels preisgegeben sey, gesellt sich seit einigen Tagen die betrübende Wahrnehmung, daß auch in den gouvemenentalen Regionen nicht mehr jene feste Konsequenz zu herrschen scheint, welche bisher allein die zagenden Gemüther aufrecht erhielt. An den conservativen Grundsätzen festhaltend, durchschritt die französische Regierung bis jetzt manchen Sturm mit Glück. Es tobte auf den Höhen der Montagne, es wettete in den rothen Blättern, aber die gewichtigen Interessen der Gesellschaft, welche sich vom Gouvernement bewacht und beschützt sahen, warfen die entscheidende Stimme jedesmal in die Waagschale der bestehenden Ordnung der Dinge. Die Regierung und immer wieder die Regierung war das Lösungswort, wenn eine erfahrungslöse Partei, den Kopf erfüllt von ehrgeizigen Utopien und grauenhaften Plänen, an den Grundvesten des wundgeschlagenen Frankreichs rüttelte, und die Regierung erfüllte dieses Vertrauen bis jetzt und stand mannhaft ein gegenüber den Drohungen und Lockungen blutdürstiger Tyrannen.

Es ist kaum denkbar, daß man in entscheidenden Krisen sich plötzlich dem Wahne hingeben sollte, mit der Montagne, mit den Massen transigiren, Zugeständnisse ohne Gefahr machen zu können, deren erstes wie ein Wirbel die Regierung in einen unbemessbaren Abgrund hinabrisse. Als ob es der Montagne, der revolutionären Partei um die Abschaffung des Wahlgesetzes vom 31. Mai allein zu thun wäre! Hinter diesem Zugeständnisse steht lauernd das gesammte rothe Programm. Mit dem allgemeinen Wahlrechte soll nach der Intention der Linken nicht etwa die Verfassung revidirt, die Verlängerung der Vollmachten des Präsidenten erzielt, sondern eine Legislative aus Carnot's und Michels de Bourges geschaffen werden, eine Legislative, deren erste Aufgabe es wäre, die gegenwärtige Regierung zu beseitigen, wie einst die Girondisten nur dem Terrorismus von 1793 in die Hände arbeiten.

Paris, 12. October. Die „Patrie“ bestätigt gegenüber den fortlaufenden Gerüchten über die Ministercrisis, daß im Conseil allerdings ernste Besprechungen über das Wahlgesetz vom 31. Mai Statt gefunden hätten, eine Entscheidung vor dem 14. d. aber nicht erfolgen werde. An diesem Tage wolle der Präsident seine Meinung über den Gegenstand kundgeben. Bis dahin wird derselbe die ihm vom Hrn. Carlier überreichte Denkschrift über das Wahlgesetz vom 31. Mai genauer Würdigung unterzogen haben. Uebrigens ist das Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Cabinetes bereits erheblich entschunden. Die Permanenzcommission wird sich am

15. d. versammeln. Man glaubt, daß sie die Legislative für den Fall, als das bis dahin erwartete neue Ministerium zu Stande kommen und ihr Besorgnisse einlösen sollte, vor dem 3. November einberufen würde. Bei den Unruhen in Commentry war die Gensd'armie genöthigt, von den Waffen Gebrauch zu machen. Mehrere Personen sind dabei verwundet worden.

Paris, 14. October. Erlauben Sie mir, Ihnen unmittelbar vor dem Postschlusse das große Ereigniß des Tages zu melden: Die Demissionen der Minister und des Polizeipräsidenten sind heute Nachmittag 5 Uhr vom Präsidenten in St. Cloud angenommen worden. Der Präsident antwortete auf die dringendsten Vorstellungen der Minister: „Je veux retremper ma popularité à la source d'où elle sort.“ (Ich muß meine Popularität wieder aus der Quelle schöpfen, aus der sie strömt.) Da nun die Minister auf ihrer Demission bestanden, antwortete er: „Je les accepte, et j'avisera.“ (Ich nehme sie an, und werde meine Verfügungen treffen.) Die Minister reisten hierauf nach Paris zurück und L. Napoleon blieb in St. Cloud, wo schon ein Mal der 18. Brumaire vollzogen worden war.

Die Truppen waren heute consignirt, und zahlreiche militärische Promenaden haben Statt gefunden. Die Bevölkerung zeigt die größte Indifferenz und scheint nicht zu ahnen, welchem Conflict man entgegengehe. Die Börse ist ruhig, es hat sogar eine Hauffe von 15 Cent. Statt gefunden. (Presse.)

Spanien.

Madrid, 9. October. Die „Espana“ bestätigt heute die Nachricht, daß der General Armero, Marineminister, seine Entlassung nicht geben wird. Es hätten mehrere Male Streitigkeiten im Ministerrath Statt gehabt, von einer Entlassung sey aber nicht die Rede gewesen. Der „Heraldo“ dagegen behauptet, Armero sey nur dadurch bestimmt worden, im Ministerium zu bleiben, daß man dem General Concha nur das Großkreuz des S. Ferdinandordens, und nicht noch einen Titel, wie man Anfangs gewollt, verliehen habe. Dieses Journal setzt hinzu, daß nichtdestoweniger die Ministercrisis fortdauert. — Die amtliche Zeitung enthält heute eine Reihe von Ernennungen und Belohnungen in Bezug auf diejenigen Personen, die sich bei den Ereignissen auf Cuba ausgezeichnet haben.

Großbritannien und Irland.

— In England fängt man jetzt an mit Dampf zu pflügen. Die Resultate dieser neuen Methode fallen sehr befriedigend aus. Zwei transportable Dampfmaschinen, an beiden Enden des Feldes aufgestellt, ziehen den Pflug zwischen sich hin und her. Auf diese Weise kann man in derselben Zeit viermal so viel Land pflügen, als mit 4 Pferden.

— Die Admiralität hat ein Schreiben an die Journale gerichtet, um die Nachricht von einem Ballon, der vom „Erebus“ gekommen wäre, zu widerlegen, indem der „Erebus“ gar keinen Ballon mitgenommen habe.

Amerika.

Das „Journal du Havre“ enthält unter der Ueberschrift: „Eine Niedermepelung in Colonia“, folgenden Bericht vom 11. October, der — wie wir mit den Pariser Blättern zufügen — in Betracht der aufgeregten Parteileidenschaft nicht ohne einige Vorsicht aufgenommen werden darf: Die Nationalgarde in Colonia hatte am 1. August gewagt, ihre Freude über den Abmarsch der unter dem Befehle des Generals Moreno stehenden Garnisonstruppen zu erkennen zu geben, auch verhehlten sie die Zufriedenheit nicht, welche sie über die Nachricht von dem Einmarsch der Generale Urquiza und Garzon in das orientalische Gebiet empfanden. Die Agenten Oribe's beeilten sich, von dieser Kundgebung dem General Moreno, der ungefähr sechs Meilen von Colonia campirte, Nachricht zu geben. Kaum hatte dieser den Rapport empfangen, als er mit beiläufig 400 Mann und 200 Reitern nach Colonia eiligt

zurückmarschirte, in die Stadt einzog, und das Signal zu einer allgemeinen Niedermepelung gab. Männer, Kinder, Frauen, Alle fielen unter dem Schwerte. Moreno selbst stieß einen jungen Mann, Namens Napoleon Newes, nieder.

Schreckliche Zwischenfälle bezeichneten diese Blutscene. Man sah die Leichname verstümmelt und beraubt, Finger und Nasen abgeschnitten.

Die Anzahl der Schlachtopfer ist nicht bekannt geworden. Unter denselben befindet sich ein seit langer Zeit in Colonia ansässig gewesener Franzose, der Porträte daguerreotypirte und sich niemals mit Politik beschäftigt hatte. Der Unglückliche wurde massacrirt. In dem Augenblicke, als die Bürger in Colonia eindringen, war er mit Fischen beschäftigt. Man fand seinen verstümmelten Leichnam ausgestreckt am Ufer liegen.

— Den Schluß des Berichtes bildet die Anforderung an die französische Regierung, „Rache“ für das vergossene Blut des ermordeten Franzosen zu nehmen.

Nachrichten aus Montevideo im „Messager de Montevideo“, die bis zum 10. August reichen, melden, daß der Waffenstillstand am 3. August gekündigt worden sey, und daß Oribe, von dem General Antonio Draz begleitet, am 30. Juli Cerito verlassen habe, wo seitdem Oberst Lasala den Befehl führte; Letzterer habe bei strenger Strafe allen Verkehr mit Montevideo untersagt. Das brasilianische Heer war am 28. Juli in Uruguay eingerückt.

Neues und Neuestes.

Wien, 18. October. Der Staatsfinanzausweis für das 2. Quartal 1851, d. h. die Monate Februar, März, April, ist veröffentlicht worden. Die Gesamtauslagen in diesem Quartale

betragen	68,826.416 fl. E. M.
die Gesamteinnahme	51,436.310 „ „

Somit ergab sich ein Abgang von 17,390.106 fl. E. M. welcher unter anderen durch Emission von Staatspapiergeld im Betrage von 10,147,661 fl. E. M. bedeckt worden ist. Die Consumtionssteuer ertrug in diesem Quartale 6,092,857 fl., die Einkommensteuer 549,909 fl. E. M.

— Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht wird am 20. d. Pesth verlassen, um sich über Großwardein nach Kaschau und dann über die Bergstädte nach Preßburg und Wien zu begeben.

— Der Philantrop Ritter Appert soll, wie die Pesther Ztg. meldet, den k. k. Franz-Josephs-Orden erhalten haben.

Paris. Der Präsident der Republik hat die Minister, deren Demission er bekanntlich angenommen hatte, ersucht, bis zur Ernennung ihrer Nachfolger die Geschäfte fortzuführen. Außer Hrn. Carlier haben auch der Seine-Präfect Hr. Berger und der Commandant der ersten Militärdivision General Carrelet ihre Entlassung eingereicht. Die Stelle des Letztern wird nicht besetzt, sondern vom General Magnan, dem Obercommandanten der Armee von Paris, geführt werden.

— Der „Moniteur du Soir“ berichtet von einer drohenden Note Lord Palmerston's an den heiligen Stuhl. Die Veranlassung soll die Anwendung von Polizeimaßregeln gegen englische Unterthanen in Rom gegeben habe.

Telegraphische Depeschen.

* Turin, 14. October. Die „Croce di Savoja“ will wissen, der Unterrichtsminister habe seine Entlassung eingereicht; als sein Nachfolger wird Hr. Farini, Redacteur des „Risorgimento“, von Einigen bezeichnet. Die Municipalität von Samoens in Savojen hat die sogenannten frati ignorantelli ausgewiesen. Durando hat das Obercommando auf der Insel Sardinien erhalten.

* Rom, 12. Oct. Der kais. russische Gesandte Schapping ist aus Neapel hier eingetroffen.

